

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXXVI

Direktion: Walter Seun-Plumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. August 1930.

**Wochenspruch:** Jedes Glück ist ein geborgtes Pfand.  
Fürchte Gott und trags in reiner Hand.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen ertheilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Baugenossenschaft Aegerten, Erdgeschosszumbau Manessestrasse 120, Z. 3; 2. Genossenschaft Ekkhard, Umbau Ekkhardsteig 3, Z. 6; 3. Terrahn-Genossenschaft Nordstrasse, Verandenausbau Ottikerstrasse 9, Z. 6. II. Mit Bedingungen: 4. Paul Fehr / Immobilien genossenschaft, Umbau Usteristr. 11, teilweise verweigert, Z. 1; 5. Genossenschaft Drell-Fücht Hof, Umbau Bahnhofstrasse 31/St. Peterstrasse 11, Z. 1; 6. Gesellschaft d. Schildner & Schneggen, Umbau Mezgergasse 1, teilw. verweigert, Z. 1; 7. B. Jakobsohn, Umbau Stampfenbachstrasse 24, Z. 1; 8. Baugenossenschaft Albisgrund, Wohnhaus Albisstrasse 106, Abänderung, Z. 2; 9. H. Kracht, Treibhaus und Abänderung Autoremisenengebäude bei Kleeweldstrasse Nr. 60, Z. 2; 10. Walder & Doebell, Badzimmer Waffenplatzstrasse 18, Z. 2; 11. A. Weinmann, Umbau Leimbachstrasse 34, Abänderungspläne, Z. 2; 12. J. Broglé/Koni., Wohnhäuser Gießhübelstrasse Nr. 74—84, Z. 3; 13. Familienheimgenossenschaft Zürich, Einfamilienhäuser Schwellhofstrasse 97—125, Strasse A 1—11, 15—31, Strasse B 1—11, 15—49, Strasse C 1—11, 15—49,

3. 3; 14. Schneller & Co., Schuppenfortbestand- und Erstellung hinter Bachobelstrasse 12—20, Z. 3; 15. J. Tschallener, Werkstattgebäude mit Autoremisen Kat. Nr. 3773 / Ullbergstrasse, Z. 3; 16. Baugenossenschaft der Straßenbahner, Wohnhaus Quartierstrasse B Nr. 3 b./ Hermann Greulichstrasse, Abänderungspläne, Z. 4; 17. M. Rappeler, Umbau Schöngeggstrasse 16/18, Z. 4; 18. Baugesellschaft a. d. Limmat, Wohnhaus Nordstrasse 227, Abänderungspläne, teilweise verweigert, Z. 6; 19. Baugesellschaft Sonnengarten, Wohnhaus mit Autoremisen Möhrlisstrasse 91, Z. 6; 20. A. Baumann, Hintergebäude Birchstrasse 66, Abänderungspläne mit Autoremise, Z. 6; 21. Dr. A. Fischer, Wohnhaus Frohburgstrasse 24, Abänderungspläne, Z. 6; 22. H. Meyer, Wohnhäuser mit Autoremisen Rosengartenstrasse 61, 69, Abänderungspläne, Z. 6; 23. Mieterbaugenossenschaft Brenelisgärtli, Wohnhäuser mit Autoremisen Höwiesstrasse 39—57 / Wissmannstrasse 20—26, Z. 6; 24. H. Ott & M. Gasser, Umbau für Autoremise und Einfriedungsänderung Turnerstrasse 25, Zürich 6; 25. Trüb, Täuber & Co., Fabrikerweiterung Amperestrasse 3, Abänderung, Z. 6; 26. Fr. Walaulta, Schaufenstervergrößerung Breitensteinstr. 27, Z. 6; 27. O. Bickel & Co., Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Toblerstr. 6, 10, Z. 7; 28. F. Buhofer, Einfamilienhaus Schreberweg 6, Z. 7; 29. Kinderspital Zürich, Umbau b. Pestalozzistrasse 75, Abänderungspläne, Zürich, Umbau b. Pestalozzistrasse 75, Abänderungspläne, Z. 7; 30. J. Stocker, Umbau Forchstrasse 203, Abänderungspläne, Z. 7; 31. E. Tschumi-Kleiner, Umbau mit Autoremise Spystrasse 32, Z. 7; 32. Dr. H. Bodmer-

Abegg, Einsiedlung Burgweg 28/30/Bollikerstrasse, Z. 8;  
33. Schmelz, Anstalt für Epileptische, Autoremisenanbau  
Kat.-Nr. 2245 Südstrasse, Z. 8.

**Bau eines Absonderungshauses und Angestelltenhaus beim Kinderspital in Zürich.** Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat die Bewilligung eines einmaligen Beitrages von einer Million Franken an das Kinderspital Zürich für den Bau eines Absonderungshaus- und eines Angestelltenhauses. Das Kinderspital Zürich ist rechtlich in die Form einer Stiftung gekleidet (Eleonorenstiftung). Es wurde im Jahre 1874 eröffnet und bestand damals aus ungefähr einem Drittel des heutigen Hauptgebäudes. 1882 wurde die Scharlachbaracke, 1980 das Poliklinikgebäude und die Diphtheriebaracke hinzugefügt. 1904 erfolgte die Vergrößerung des Hauptgebäudes, 1914 der Aufbau auf der Poliklinik für die Pflegeschülerinnen und 1916 wurde die Beobachtungsstation in Betrieb genommen. Wie fast bei allen Krankenanstalten, namentlich in der Stadt Zürich, hat sich auch beim Kinderspital seit langem empfindlicher Raummangel bemerkbar gemacht. Im letzten Jahre wurden 2013 Patienten neu aufgenommen. Der Bauplan ist so aufgestellt, daß er eine spätere Erweiterung der Spitalbauten, vor allem die Errichtung eines neuen Poliklinikgebäudes und wenn nötig eines neuen Krankenpavillons nicht beeinträchtigt. Vorgesehen sind zurzeit der Bau eines neuen Infektionshauses, sowie eines Angestelltengebäudes. Das Infektionshaus soll nach modernen Gesichtspunkten mit vielen Einzelzimmern und Boxen mit höchstens fünf Betten erstellt werden, und an Stelle der bisherigen veralteten Scharlachbaracke treten. Es enthält ein Souterrain mit modernen Wirtschaftsräumlichkeiten, Laboratorien, Dunkelkammer, Vorratsraum usw.; einen 1. und 2. Stock mit Zimmern für je 30 Patienten, mit Zwischenwänden aus Glas, sowie einen Dachstock mit Einzelzimmern für die zugehörigen Assistenten und Schwestern. Das Dach ist eingerichtet, um als Station für Reuchhusenkrank mit Freiterrasse zur Licht-, Luft- und Sonnenbehandlung benutzt zu werden. Das Schwestern- und Assistentenhaus besteht aus einem Souterrain mit Heizung, Dunkelkammer, Laboratorium, Vorratskammern und Zimmern für das Maschinen- und Heizpersonal; einem 1. Stock mit Einzelzimmern für die Assistentärzte im einen und für die Schwestern im andern Flügel, mit Zimmern für den Direktor, für die Bibliothek und mit getrennten Etagen für Ärzte und Schwestern; einem 2. Stock mit Privatkranzimmern mit Zubehör, Bädern, Teeküche usw.; einem 3. Stock (Dachstock) mit weiteren Schwesternzimmern und Zimmern für Angestellte der Verwaltung. Der Bau kommt an die Ecke Höfstrasse-Spiegelhofstrasse zu liegen. Durch den Neubau wird die Zahl der Betten für die Patienten von 195 auf 281 und für das Personal von 101 auf 135 vermehrt. Es werden alle Assistenten und alle eine Abteilung führenden Volontäre im Spital wohnen können, was die ständige Überwachung durch den Arzt sehr erleichtert. Die Kosten sind auf rund 2 Millionen Franken veranschlagt, woran das Kinderspital aus eigenen Mitteln 200,000 Fr. beiträgt, 300,000 Fr. durch eine öffentliche Sammlung ausgebracht wurden, und 500,000 Fr. die Stadt Zürich durch Volksabstimmung bewilligt hat. Der Regierungsrat betont in seiner Antragsbegründung: Die Vergrößerung des Kinderspitals liegt zweifellos im öffentlichen Interesse, was schon dadurch bestätigt wird, daß die öffentliche Sammlung ein so erfreuliches Ergebnis zeitigte. Das Schicksal des Kinderspitals Zürich ist eng mit dem Kanton verknüpft. Würde es nicht bestehen, so wäre der Kanton verpflichtet, ein ähnliches Unternehmen selber zu gründen oder dem Kantonsspital anzugesellen. Es rechtfertigt sich deshalb

durchaus, den verlangten Beitrag zu bewilligen, und zwar um so mehr, als das Kinderspital nicht nur der Bevölkerung der Stadt Zürich, sondern auch denjenigen des übrigen Kantons in weitgehendem Maße wertvolle Dienste leistet. Es sei zu berücksichtigen, daß das Kinderspital keine reine Krankenanstalt, sondern gleichzeitig Universitätspoliklinik ist.

**Vom Umbau des Zürcher Bahnhofshofes.** (Korr.) Der Zürcher Bahnhofsumbau wird nächstens in ein neues Stadium treten. Gegenwärtig wird das alte Eigentumsgebäude an der Zollstrasse, das der Erweiterung der Gleisanlagen weichen muß, in seinem vorderen Teile abgebrochen. Der noch offene, bisher unausgenutzte Raum zwischen den Bahngleisebrücken und der Zollbrücke wird durch zwei neue Brücken überdeckt, welche die zukünftigen Gleise 15 und 16 aufnehmen sollen. Mit der Entfernung der Mauerkronen auf den schon vorhandenen Pfeilern ist bereits begonnen worden. Im Anschluß an den Bau dieser Brücken werden sämtliche alten Gleisebrücken über die Sihl verstärkt. Der Bau der dritten Längshalle, welche die Gleise 6 und 7 überdeckt, geht der Vollendung entgegen. Die Halle, die in ihrer Länge und Konstruktion genau den beiden ersten Längshallen entspricht, soll auf den 30. dieses Monats ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach diesem Zeitpunkt wird sogleich mit der Ausrichtung der 123 m langen und 24 Meter breiten Querhalle begonnen, die den neuen Kopfbahnsteig überdecken wird. Die Errichtung der Längshallen wird nächstens Winter, von der Landesmuseumsseite ausgehend, ihren Fortgang nehmen. Die Abrüststellen des Mauerwerks an der Haupthalle sind nun neu behauen worden, sodaß sich gegen außen wiederum ein gewisser Abschluß ergibt. Wie sich das Ganze präsentieren wird, kann erst nach dem Bau der Querhalle beurteilt werden. Mit dem Bau der Aufzugschächte für die Gepäcklifte beim Kopfpassagier ist nun ebenfalls begonnen worden. Der von der Sihlpost ausgehende Tunnel für die Förderbahn, der unter dem Trottoir der Postbrücke verläuft, hat nun endlich seine Fortsetzung bis zum neuen Bahnhofsbureau erhalten, sodaß das Trottoir vor dem Bahnhofeingang vollendet werden kann. Dieser Trottoir ist gegenüber der ieslegenden Fahrbahn stellenweise um mehrere Stufen erhöht. Von der breiten Postbrücke, die nun samt dem anschließenden Kasernenquai für den Fahrverkehr geöffnet ist, hat man einen gewissen Überblick über die neuen Bahnanlagen, die ein langdauerndes Provisorium darstellen sollen.

**Die neue Börse in Zürich.** Der Effektenbörsenverein Zürich hat am 4. August in seinem neuen und aufs modernste eingerichteten Börsensaal seine Tätigkeit aufgenommen. Das an der Tafelstrasse und Bleicherweg liegende stattliche Gebäude mit seinem imposanten und mit vielen Fenstern versehenen runden Eckturm ist allerdings noch nicht ganz vollendet und zum Bezug bereit, und die offizielle Einweihungsfeier wird in einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Dagegen ist der zu oberst liegende Börsensaal fertig erstellt und macht in seiner modernen und zweckmäßigen Ausstattung einen vorzüglichen Eindruck. Die Wände sind bis zur halben Höhe mit rotbraunem Täfer und oben mit quadratischen Steinplatten verkleidet. Die Decke ist ganz aus Glas und läßt das Licht ungehindert einströmen; starker Sonnenschirm wird durch einen elektrisch betätigten Vorhang zurückgehalten. An den beiden Längswänden sind je große in vier Einzelkabinen eingeteilte Telephonkabinen, und die vornehmlich von Großbanken gemieteten Telephon- und Börsenzimmer eingebaut. Dort laufen Leitungen zu Dutzenden zusammen, und an den Apparaten sind Knöpfe und Tasten, daß dem Laien schwierig werden kann. In der Mitte des Raumes befindet sich

die Hauptssache: die beiden Börsenringe, in deren Mitte der Tisch der Börsenschreiber etwas liefer gelegt wurde. Vorläufig wird, wie der Präsident des Effektenbörsenvereins, Bankier Brupbacher, in einer vor dem Börsengeschäft gehaltenen Ansprache ausführte, nur ein Ring in Betrieb genommen, da der getrennte Handel in Aktien und Obligationen an zwei Ringen nebst erheblichen Vorteilen vorläufig unbedenklich größere Lasten und Aufwendungen mit sich bringt, für die eine Berechtigung momentan nicht vorliegt.

**Projekt einer Gartenstadtsiedlung in Leimbach-Zürich.** Die Baugenossenschaft „Freiblick“ hat sich die Errichtung gesunder und billiger Wohnungen nach modernen Prinzipien zum Ziele gesetzt, die sie zum Selbstkostenpreis an die Genossenschafter vermittet. Ihre Tätigkeit beschränkt sich bisher auf den Kreis 6, wo sie an der Scheuchzer-, Stübi- und Milchbuckstrasse 44 Doppel-Mehrfamilienhäuser mit 326 Wohnungen zu zweit bis fünf Zimmern geschaffen hat. Die letzte Etappe dieser Kolonie wird auf Oktober dieses Jahres vollendet.

Als neue Aufgabe hat sich die Genossenschaft die Errichtung einer Gartenstadt-Siedlung in Leimbach vorgenommen. Das etwas abgelegene Quartier Leimbach besitzt gute Verbindungen mit der Sihltalbahn und ist auch mit dem Auto in kürzester Zeit zu erreichen. Als Standort für die Kolonie wurde ein mitten im Grünen gelegenes sonnenreiches Grundstück gewählt, das durch ein waldiges Bord von der Goodstrasse getrennt und damit den störenden Einwirkungen des Verkehrs entflucht ist. Das von Architekt Paul Schumacher ausgearbeitete Projekt für die Kolonie „Sonnenhalde“ umfasst 74 Ein-, 38 Zweifamilienhäuser und ein Hochhaus. Vier leicht gebogene, in verschiedenen Höhenrassen angeordnete Reihen von Einfamilienhäusern (zu vier und fünf Zimmern) werden südlich und östlich eingrahmt durch geschlossene Reihen von Zweifamilienhäusern. Die ganze Siedlung wird 156 Wohnungen enthalten, davon 48 zu fünf Zimmern, 46 zu vier, 42 zu drei, 11 zu zwei und 6 zu einem Zimmer. Sämtliche Häuser werden nach modernsten Prinzipien ausgebaut und mit Flachdach versehen, wonach also eine Bauweise zur Anwendung gelangt, die für Wohnbauten im Innern der Stadt noch nicht zugelassen ist. In der Südostecke ist ein als Turm ausgebildetes, fünfstöckiges Hochhaus projektiert, das einen Versammlungsraum für 250 Personen, eine Bibliothek, einen Lesesaal und mehrere Einzimmerwohnungen enthalten und das Bild der ganzen Baugruppe beherrschen wird. Unten an der Goodstrasse werden etwa 40 Autoboxen und Waschplätze eingebaut. In gemeinsamen Einrichtungen sind ferner zentrale Fernheizung und Warmwasserversorgung zu erwähnen. Außerdem wird ein Kindergarten eingerichtet. Zu jeder Wohnung gehört Nutz- und Blergarten von 50 bis 250 m<sup>2</sup> Fläche. Den Einwohnern steht zudem ein großer Spielplatz zur Verfügung. Von der Leimbachstrasse aus werden zwei private Zufahrtsstraßen nach der Kolonie führen. Die östliche Grenze der Kolonie bildet das Hüttbachobel, das später von der Stadt zu einer öffentlichen Anlage ausgestaltet wird. Mit den Bauarbeiten wurde im August begonnen. Der erste Teil der Siedlung, enthaltend 117 Wohnungen, wird auf 1. April 1931, die zweite Etappe auf 1. Oktober 1931 bezugsfertig.

**Errichtung einer Kapelle mit Gärtnerhaus in Thalwil.** Die Gemeindeversammlung Thalwil beschloß die Errichtung einer Abdankungskapelle mit Gärtnerhaus mit 245,000 Fr. Kostenaufwand unter Verwendung eines für diesen Zweck bestimmten Legates.

**Zum Bau eines Kirchgemeindehauses in Biel.** Die Kirchgemeinde Biel aufnute seit dem Jahre 1922 ein

Kapital, das zum Bau eines Kirchgemeindehauses dienen soll. Dieses hat nun die Summe von Fr. 102,000 erreicht, so daß an die Erwerbung eines Bauplatzes gedacht werden konnte. Die vom Kirchgemeinderat eingesetzte Kommission begutachtete die eingelangten Angebote, von denen vier in Betracht fallen konnten, nämlich die Festzung der Stadt, die alte „Krone“ an der Obergasse, in der Verkaufs- und Bureauräume des Elektrizitätswerkes untergebracht sind, dann das sogenannte Gaußihaus im Ring, ferner die Festzung Dr. Moll an der Florastrasse und zuletzt die sogenannte Rosiere bei Zürich an der Seevorstadt. Die Kommission entschied sich für den Ankauf der letzteren, die zu einem annehmbaren Preis offeriert worden war von der Erbschaft Steiner, nämlich zu 115,000 Fr. Die Festzung hat eine Gesamtfläche von 21 Acre 29 m<sup>2</sup>, so daß der Quadratmeter auf zirka Fr. 54 zu stehen kommt. Das ältere Wohnhaus kann vorläufig mit einer Aufwendung von höchstens Fr. 15,000 zweckdienlich eingerichtet und möbliert werden, bis das zu einem Neubau notwendige Kapital bei zusammen ist.

Die Kirchgemeindeversammlung hatte nun zu diesem Antrag Stellung zu nehmen und erhob mit allen gegen zwei Stimmen den Antrag des Kirchgemeinderates zum Besluß. Sie bewilligte ferner den Kredit von 15,000 Franken zu den notwendigen Umbauten und zur Möblierung des Hauses. Dieses hat eine zentrale Lage und wird vorhanden bescheidenen Ansprüchen genügen.

**Bauaktivität in Niederbipp (Bern).** Rege Bauaktivität herrscht zurzeit im Dorf Niederbipp. Kirche und Schulhäuser werden umgebaut und ausgebessert. Allerorts wachsen kleine Weller aus dem Boden. An der Straße nach Marwangen, im Herrenzehnten, im Roggenzelgli und gegen den Galmis begrüßen den Wanderer nette Gärten und helle Fensterschellen mit Blumenanlagen. Vor kurzem ist auch der „Gasthof z. Bären“, der seit bald 100 Jahren immer von der Familie Jordi in vorzüglicher Weise betrieben wird, einer Renovation unterzogen worden.

**Neuer Kindergarten in Worb (Bern).** Im Laufe des letzten Winters hat sich hier ein Verein gebildet zur Schaffung eines Kindergartens. Heute ist die Sache so weit gediehen, daß in der Wyden, auf einem von der Gemeinde geschenkten Hausplatz, ein neues Kindergartengebäude erstellt wird. Das Projekt dazu stammt aus dem Architekturbureau des Herrn Königz. Der Bau, wozu die Gelder schenkungswise zur Verfügung gestellt worden sind, wird zirka Fr. 21,000 kosten.

**Die Wasserversorgung in Langenthal (Bern).** Im Jahre 1924 ergänzte die Gemeinde Langenthal ihre Wasserversorgung wegen konstantem Wassermangel durch ein Pumpwerk, das im Stande war, mit seinen zwei Pumpen 180 m<sup>3</sup> in der Stunde zu fördern. Man hoffte, mit der Errichtung dieses Grundwasserpumpwerkes dem Wassermangel für lange Zeit abgeholfen zu haben, doch stellte sich diese Annahme bald als irrig dar. Vor allem deshalb, weil mit der vermehrten Förderung keine größeren Aufspeicherungsmöglichkeiten geschaffen wurden, was 1893 erstellte Reservoir erlitt nicht die geringste Veränderung; es fasste nach wie vor tausend Kubikmeter. Weil aber Langental sich seit den 90er Jahren stark ausdehnte, sank die Lösch- und Gebrauchswasserreserve relativ ganz beträchtlich. Auf das Jahr 1929 bezogen beträgt die Löschreserve nur noch 0,036 m<sup>3</sup> per Kopf, gegen 0,120 m<sup>3</sup> im Jahre 1894, während die Gebrauchswasserreserve im gleichen Zeitraum pro Kopf von 0,120 Kubikmeter auf 0,107 m<sup>3</sup> sank. Man will nun dem bestehenden Übelstand durch den Bau eines zweiten

Gegründet 1868  
Teleph. S. 57.83  
Teogr.: Ledergut



Leder-Riemen  
Balata-Riemen  
Techn.-Leder

4242

Reservoirs abhelfen, das in Schoren erstellt werden soll. Bereits ist dem Gemeinderat von der Gas- und Wassercommission ein von Herrn Ingenieur Ryser in Bern ausgearbeitetes Projekt unterbreitet worden. Dieses sieht ein Reservoir von 2000 m<sup>3</sup> Inhalt vor und bringt u. a. folgende Verbesserungen: 1. Die Gebräuchswasserreserve steigt um 0,107 m<sup>3</sup> pro Kopf auf 0,360 m<sup>3</sup>; die Löschreserve wird verdoppelt. 2. Die Druckverhältnisse in ganz Langenthal, hauptsächlich aber in Schoren, werden bedeutend verbessert. 3. Das Wasser kann richtig aufgespeichert werden; es geht nicht mehr, wie vielfach bis anhin, durch Überlauf verloren. Seine Ausführung kommt inklusive die Zuleitungen und die Einsetzung einer neuen Pumpe im Pumpwerk auf 305,000 Franken zu stehen. Wenn die Behörden und die Stimmberechtigten dem Projekt zustimmen, soll im Monat September an seine Verwirklichung geschritten werden.

**Kirchenrenovation in Thunstetten (Bern).** Die Kirche in Thunstetten ist in ihrem Innern renovationsbedürftig. Es wurde zur Durchführung der Renovation eine neungliedrige Kommission bestellt mit Herrn Kirchgemeinderatspräsident Jenzer, Bahnhof, an der Spitze. Bevor die Kommission einem Architekten einen Auftrag erteilt, will sie einige renovierte Kirchen im Bernbiet besuchen, damit sich jedes Mitglied ein ungefähres Bild machen kann. Daß sie den heimeligen, freundlichen und ruhigen Charakter behalten muß, den äußerer Bau und Lage von ihr fordern, ist der Kommission von vornherein klar.

**Eichstätte Rüsnacht am Rigi. (Korr.)** Auf dem Fabrikareal in Rüsnacht am Rigi gelangt nach Endtermen für Einsprachen betreffend Baugespann, 25. August, eine Erweiterung und Aufbau der Eichstätte zur Ausführung. Bauherr: Siegwart & Co. A. G., Glassfabrik, vertreten durch Architekt O. Peter, Rüsnacht.

**Bauliches aus Neuhausen (Schaffhausen).** Die private Bautätigkeit, die in den letzten Jahren eher ins Stocken geriet, ist im vergangenen Jahr wieder etwas ausgelebt; es wurden 21 Einfamilienhäuser und zwei Mehrfamilienhäuser erstellt. Ein vermehrter Wohnungsbau wird aber immer dringender, da der Wohnungszuwachs stark hinter der Nachfrage zurückbleibt.

Der Gemeinde kommen die erheblichen Steuerentnahmen sehr zu statten, steht sie doch, trotz einem tadellos ausgebauten Straßennetz, vor weiteren großen Aufgaben namentlich im Bezug auf Verkehrsverbesserung. So soll in Verbindung mit dem Staat und der Deutschen Reichsbahn die Straßenunterführung beim Rheinhof, die eine ständige Gefahrenquelle bildet, verbreitert werden. Die Schaffung eines Autoparkplatzes im Zentrum der Gemeinde ist dringend notwendig. Es ist bereits eine Biegenschaft angekauft worden; das daraufstehende Haus wird demnächst niedergelegt, um darauf eine Parkierungsmöglichkeit zu schaffen. Auch Straßen- und Kanalisationsbauten für Aufschließung von neuem Baugelände sind notwendig.

**Eine wohlgelungene Umbaute in St. Gallen.** In die Reihe der in letzter Zeit in St. Gallen glücklich unter Dach und Fach gebrachten Café-Umbauten reicht sich neuestens auch das Café Schwend an der Goldkathagasse. Es war für die ausführende Baufirma, die Archi-

tekten Winzeler & Burkhardt, St. Gallen, keine Leichtigkeit, aus dem schon alten Bau ein modernes Glasblissement zu schaffen, mußten doch für die untern Räumlichkeiten große Quantitäten Erde ausgehoben werden; dann stellte auch die Einrichtung der Zentralheizung im ganzen Hause und die Umänderung der Treppen- und Toilette-Anlagen große Anforderungen. Ein Rundgang durch das Haus zeigt im Keller neue, große Anlagen für Kühlräume, Wein- und Bierkeller, Vorratskammer, Feuerung, Bade-Einrichtung für das Personal usw. Von dem heimeligen Café im Parterre und der gleichfalls ebener Erde liegenden, freundlich hellen Konditorei führt ein schöner Aufgang mit den sehnswerten Wandmalereien des St. Galler Künstlers Etienne Tach in den Saal des ersten Stockes, der mit seiner grünen Stoffbespannung der Wände, der Fußbaumünsierung und den interessanten Deckenornamenten, die Kalenderzeichen des ganzen Jahres darstellend, eine Zierde des ganzen Hauses bedeutet. Die vorbildlichen sanitären Einrichtungen und die Ventilation des Saales machen das Café mit seiner hübschen Innenausstattung zu einem der modernsten und behaglichsten dieser Art. Neuzzeitliche Bäckerei- und Konditorei-Einrichtungen und die elektrische Küche vervollständigen die sehr gelungene Umbaute, an der nun schon seit Neujahr während Tag und Nacht gearbeitet worden ist.

**Kirchenrenovation in Weesen.** Die katholische Kirchengemeinde hat die äußere Renovation ihrer altehrwürdigen St. Martinskirche im Kostenvoranschlag von 35,000 Fr. beschlossen und mit der Ausführung Architekt Schäfer betraut. Die Kirchengemeinde ist in der Lage, die Baukosten inner 10 Jahren ohne Steuererhöhung und ohne Beanspruchung einer Subvention aus dem Zentralsteuerertrag abzutragen.

**Bauliches aus Maloja (Graubünden).** Die neue Hydrantenanlage mit Wasserversorgung geht der Vollendung entgegen. Die Ingenieurfirmen Solca und Stauber in Chur haben das Projekt zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausgeführt. Die Anlage war eine Notwendigkeit für den bedeutenden Kurort; durch die Solidarität aller interessierten Kreise kam das Werk zu stande, es wird der Gemeinde zum Segen gereichen.

Auch sonst herrscht rege Bautätigkeit am Ort. Erfreulich ist es, daß Fertengäste sich in Maloja Heimstätten schaffen, Villen bauen, um Jahr für Jahr ihre schönsten Tage in Maloja zu verbringen.

## Bautätigkeit in Zürich.

**Im Quartier Enge.** Wo auf alten Stadtplänen das Wollishofer Börtlein mit einem Fußgängersteg über den Schanzengraben und die nach dem Bleicherweg vor springende erste Raveline der Stadtbefestigung eingezeichnet sind, wo vor bald hundert Jahren die Bleicherwegbrücke erstellt wurde, vollziehen sich in einer kurzen Zeitspanne durchgreifende Umgestaltungen. Der an das vor zwei Jahren bezogene große Geschäftshaus zum "Schanzenhof" anschließende Börseneubau wirkt, seit er vom Gerüstwerk vollständig befreit ist, trotz seinen wuchtigen Ausmaßen ungemein ruhig, vornehm. Dieser Eindruck wird noch erhöht, wenn erst einmal die dem Verkehr nicht mehr